

Teil I – Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftslage

1. Kurzcharakterisierung der Wirtschaft

In den vergangenen 20 Jahren hat sich NZL dank zum Teil radikaler Reformmaßnahmen von einer der am meisten regulierten zu einer der **am meisten deregulierten Volkswirtschaften** innerhalb der OECD gewandelt. Die von der damaligen *Labour*-Regierung unter Premier *David Lange* und Finanzminister *Roger Douglas* Mitte der 80er Jahre eingeleitete Reformpolitik („Rogernomics“) der Liberalisierung wurde von den nachfolgenden Regierungen fortgesetzt und wird auch unter der regierenden *National Party* zur Bewältigung der Wirtschaftskrise weiterverfolgt. Im *Weltbank*-Bericht „Doing Business in 2010“ wird NZL wiederum als **eine der liberalsten und unternehmerfreundlichsten Volkswirtschaften** weltweit eingestuft und erhält nach Singapur das zweitbeste Ranking (Bewertungszeitraum Juni 2008 bis Mai 2009). Im Bericht des International Institute for Business Development, in dem die Fähigkeit von Ländern bewertet wird, wettbewerbsfähige Unternehmen zu schaffen und zu halten, verlor NZL dagegen fünf Plätze und erreichte dieses Jahr (nur) Platz 20 von 58.

In Bezug auf das Pro-Kopf-Einkommen ist NZL in den letzten 30 Jahren weit unter den OECD Durchschnitt gefallen. Noch Anfang der 1970er Jahre war der Lebensstandard in NZL deutlich höher als im OECD-Durchschnitt (Top Ten); seitdem hat das relativ geringe Wachstum der Arbeitsproduktivität dazu geführt, dass NZL mit einem BIP pro Kopf von ca. US \$30.000 im Jahr 2010 nur noch auf Platz 22 von 30 im OECD-Vergleich liegt. Als Hauptursache hierfür kann das strukturelle Defizit in der Wertschöpfung handelbarer Güter und Dienstleistungen, das sich in einem chronischen Handelsbilanzdefizit widerspiegelt, identifiziert werden. Weitere Ursachen liegen in der geringen Größe des Landes und seiner geographischen Abgeschlossenheit, die die Diffusion von technischem *Know-how* und Humankapital erschweren. Ein weiterer Faktor ist schließlich die auch im vergangenen Jahr weiter fortgesetzte Abwanderung von qualifizierten Kräften insbesondere in das benachbarte Australien, wo deutlich höhere Löhne gezahlt werden (bereits 17% der Neuseeländer mit Ausbildung arbeiten außerhalb des Landes). **Es ist eines der ambitioniertesten Ziele der NZL-Regierung, bis 2025 die entstandene Lücke beim Pro-Kopf-Einkommen im Verhältnis zu Australien zu schließen.** Als Zwischenziel soll 2015 ein BIP pro Kopf von US \$

36.000 erreicht werden. Da sich die potentielle Wachstumsrate NZL in der letzten Dekade nach IWF-Berichten auf 1.6% im Jahr 2009 halbiert hat, während die potentielle Wachstumsrate Australiens fast unverändert blieb, scheint dieses Ziel eher utopisch.

2. Struktur der Wirtschaft

Die Defizite bei der Produktivitätssteigerung spiegeln sich weiterhin in der Struktur der NZL Volkswirtschaft wider. Die Struktur des NZL BIP hat sich zwar analog zu anderen westlichen Volkswirtschaften verändert. So hat sich der Anteil des primären und sekundären Sektors am BIP verringert, während der Dienstleistungssektor trotz der Wirtschaftskrise weiter wuchs. **Auch in Zukunft wird die Zusammensetzung des Wachstums des BIP ungleichmäßig sein.** Der Anteil von Dienstleistungen nimmt weiter zu, von 1,4% Wachstum 2008 auf erwartete 3,7% 2011. Das produzierende Gewerbe musste mit der Wirtschaftskrise die größten Einbußen hinnehmen (-11,0% 2008). 2010 ist indes eine Steigerung von 3,5% und 2011 erneut von 2,0% zu erwarten. Die Krise des Primärsektors fand zeitlich verschoben früher statt (-0,5% 2007 und -4,5% 2008) seit 2009 wird mit einer konstanten Steigerung von 2% pro Jahr gerechnet.

Im Exportsektor ist die NZL Wirtschaft indes - **trotz aller Diversifizierungsanstrengungen - weiterhin stark landwirtschaftlich geprägt.** Viele Unternehmen des Sekundärsektors produzieren lediglich für den nationalen Markt. Durch den starken Anstieg der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise im letzten Jahr wird der Anteil von Primärprodukten am Export 2010 bei weit über 60% liegen. International profitiert NZL bislang von seinem **grünen Image**, das unter der Marke „100% pure“ vertrieben wird. Mit dem geplanten **Ausbau der Bergbauaktivitäten** u.a. in Naturschutzgebieten (s.u.) besteht die begründete Besorgnis, dass dieser Ausbau gravierende negative Auswirkungen auch auf das Markenimage haben wird. Unverändert günstige klimatische Bedingungen, eine konsequente Innovationstätigkeit und eine enge Verzahnung der agrarwissenschaftlichen Forschungsinstitute und der Agrarunternehmen lassen NZL bislang auf diesem Gebiet international wettbewerbsfähig bleiben.

Molkereiprodukte machen circa 20% der Exporte aus. Fleischprodukte, hauptsächlich Schaf- und Rindfleisch, aber zunehmend auch Geflügel und Wildfleisch decken 10% der Exporte ab. Auch Imkereiprodukte genießen einen hervorragenden Ruf. Neben dem Fruchtsektor (Kiwis, Äpfel) wächst auch der Weinsektor kontinuierlich. Qualitativ hochwertige, leicht trinkbare Sauvignon Blancs, Pinot Noirs und Chardonnays werden international vertrieben. Die Wollindustrie hingegen hat weiter an Bedeutung verloren, auch wenn qualitativ sehr hochwertige Merinowolle international

weiterhin als ein NZL Markenprodukt wahrgenommen wird.

Der **Tourismus** ist mit einem Anteil von 20% an den Exporterlösen weiterhin der **zweitwichtigste Exportzweig** NZLs und trägt mit knapp 10% zum BIP bei. Die Einkünfte aus der Tourismusindustrie sind damit mit denen von Molkereiprodukten vergleichbar. Die Zahl der internationalen Touristen (an erster Stelle AUS, GBR, USA) hatte sich - nicht zuletzt aufgrund der Erfolge der im Lande gedrehten Filme „Der Herr der Ringe“ und „Der letzte Samurai“ - von 1993 bis 2010 auf knapp 2,5 Mio Besucher pro Jahr verdoppelt. Vor dem Hintergrund der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise war noch im Jahr 2008 ein Rückgang der Gesamttouristenzahlen von 5% zu verzeichnen, was vor allem auf einen Rückgang der Besucher aus Japan, Großbritannien und den USA zurückzuführen ist. Diese sind auch 2009 zunehmend ausgeblieben (z.B. Japan: -19%). Die Besucherzahl aus Deutschland stieg indes 2009 um 2.000 auf 62.000 an. Durch eine hohe Steigerung der Touristenzahlen aus Australien verursacht stieg 2009 die Gesamttouristenzahl um insgesamt 2% an. Mittelfristig wird mit Steigerungsraten von ca. 2,5% gerechnet.

Wichtige Unternehmen

Weiterhin einzige NZL Unternehmen von Weltrang sind das im Oktober 2001 gegründete Großunternehmen **Fonterra** und das 1934 gegründete Unternehmen **Fisher & Paykel**. Er wurde 2001 in die unabhängigen Unternehmen Fisher & Paykel Appliances (Konsumgüter) und Fisher & Paykel Healthcare aufgespalten.

Fonterra ist das größte Unternehmen in NZL und erzielt jährliche Erträge von über NZ \$ 16 Mrd. Es ist als Kooperative organisiert und steht im Eigentum von über 10.500 Farmern und milchproduzierenden Landwirtschaftsunternehmen; dies entspricht 95% der milchproduzierenden Unternehmen in NZL. Fonterra ist weltweit eines der zehn größten Unternehmen für Milchprodukte, produziert jährlich etwa 15 Mrd. Liter Milch und kontrolliert allein etwa ein Drittel des Welthandels mit Milchprodukten. Fonterra beliefert Kunden in 140 Ländern, verfügt über 25 Produktionsstätten in und 35 außerhalb NZLs und beschäftigt ca. 15.600 Mitarbeiter.

Fonterra hat den Vertrauens- und Imageverlust im Zuge eines **Milchpulverskandals** 2008 bei ihrer damaligen Tochter Sanlu in China soweit ersichtlich einigermaßen unbeschadet überwunden und bald darauf den Anteil an Sanlu abgestoßen. Das Unternehmen profitiert zur Zeit stark von der gestiegenen Nachfrage nach Milchprodukten aus dem Mittleren Osten, Nordafrika und Asien, die das Angebot momentan übersteigt. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass NZL Farmer unter einer

historischen Dürre in vielen Gebieten NZL leiden und die Milchproduktion 2010 aus diesem Grund nur knapp Vorjahresniveau erreichen wird. Weltmarktschwankungen und klimatische Bedingungen erklären den stark schwankenden Richtpreis pro Kilogramm „milksolid“ über die letzten Monate. Nach einem Rekordpreis von NZ \$ 7,70 pro Kilogramm „milksolids“ Ende 2007 und einem zwischenzeitlichen Tiefpunkt von NZ \$ 4,50 im letzten Jahr liegt der Richtpreis 2010 bei ca. NZ \$ 6.90.

Der Konsumgüter-und Gerätehersteller **Fisher & Paykel Appliances** Holdings Limited (FPA) erwirtschaftete noch 2008 mit 4.000 Mitarbeitern ein Umsatzvolumen von NZ \$ 1.4 Mrd. und NZ \$ 61 Mio. Gewinn. Aufgrund des fallenden Absatzes im Zuge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise geriet er im Jahre 2009 zusehends in Liquiditätsschwierigkeiten; im Mai 2009 stieg das chinesische Konsumgüterunternehmen Haier mit 20% zur Rettung ein. Das Jahr 2009 wurde mit einem Verlust von knapp NZ \$ 100 Mio. abgeschlossen. Die Zahl der Mitarbeiter schrumpfte auf 3.300, das Unternehmen schloss mehrere Produktionsstätten in NZL und im Ausland. Heutige Produktionsstätten liegen in Auckland (NZL), Borso del Grappa (ITA), Rayong (THA) und Reynosa (MEX).

Fisher & Paykel Healthcare, das vor allem spezielle medizinische Geräte (Beatmungsgeräte, Luftbefeuchtungsgeräte, Brutkästen etc.) herstellt und in 110 Ländern weltweit vertreibt, wächst auch in der momentan schwierigen wirtschaftlichen Situation weiter. Hauptabsatzmärkte sind noch immer Nord Amerika mit 46%, europäische Länder mit 32% und asiatische und Pazifikstaaten mit 22%. Fisher & Paykel Healthcare erwirtschaftete 2009 einen Umsatz von NZ \$ 503 Mio. und einen Gewinn von NZ \$71,6 Mio. und erwartet für das kommende Jahr einen Umsatz von NZ \$ 560 Mio. und einen Gewinn nach Steuern von NZ \$ 70 Mio.

3. Wirtschaftsklima, konjunkturelle Lage

Überblick

Die NZL Wirtschaft hat die internationale Finanzmarktkrise vergleichsweise unbeschadet überwunden, da NZL Banken nicht im US-Hypothekenmarkt exponiert waren und die Preise für die Hauptexportgüter Nahrungsmittel und Rohstoffe stark angezogen haben. Zudem partizipiert die NZL Wirtschaft deutlich am Wirtschaftsboom Australiens. **Die wirtschaftlichen Probleme NZL sind längerfristiger Natur und größtenteils „hausgemacht“**. NZL befand sich schon zum Zeitpunkt

des Lehman-Kollapses Ende 2008 in einer Rezession. Die Wirtschaft wuchs 2007 um 3,3%, schrumpfte dann aber 2008 und 2009 um jeweils 0,6%. Ein expansiver privater Konsum und ein steuerlich begünstigter Immobilienboom steigerten das Leistungsbilanzdefizit 2008 auf 9,5%. Gleichzeitig war die **Wirtschaftsentwicklung unausgeglichen**. Handelbare Wirtschaftsgüter aus den Sektoren Landwirtschaft, Imkerei, Bergbau, Waldwirtschaft, Fischwirtschaft, Nahrungsmittelindustrie und Tourismus sind seit 2005 nicht gewachsen und befinden sich heute auf dem Level von 2002. Die Wirtschaftsentwicklung speiste sich v.a. aus den nicht handelbare Güter erzeugenden Branchen (Baugewerbe, Verwaltung, Einzelhandel).

Die Auslandsverschuldung NZL (Staat, private Haushalte und Unternehmen) ist eine der höchsten weltweit (2009 ca. NZ \$ 168 Mrd.; 84% des BIP). Diese beruht vor allem auf einer hohen privaten Verschuldung bei einer relativ geringen Staatsverschuldung (staatlich 27% des BIP, privat 57% des BIP), ist aber auch darauf zurück zu führen, dass sich ein Großteil der NZL Banken in ausländischer, insbesondere australischer Hand befindet.

Die NZL Regierung steht vor der Aufgabe, die gestiegene Staatsverschuldung zurück zu schrauben, das Leistungsbilanzdefizit u.a. durch eine Steigerung des Exports möglichst zu verringern, hochqualifizierte Arbeitskräfte im Land zu halten und soweit möglich den privaten Inlandskonsum auf Pump zugunsten produktiver Investitionen zu reduzieren und so die Nettoauslandsverschuldung abzubauen. **Diese Trendwende von Verschuldung und Konsum hin zu Sparen, Investitionen und gesteigerten Exporten wird mit dem Budget 2010 versucht. Zentralstein des Haushaltes ist die radikalste Reform des NZL Steuersystems der letzten 25 Jahre.** Die finanziellen Aussichten NZL haben sich im Laufe der letzten Monate stetig verbessert. Die NZL Regierung plant nun einen Ausgleich des Budgets schon 2015/16.

Einzeldaten

Arbeitslosenrate

Die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage wirkte sich 2009 zunehmend auch auf den Arbeitsmarkt aus. NZL weist traditionell im OECD-Vergleich eine eher geringe Arbeitslosenrate auf. Nachdem diese im Nachgang der Wirtschaftskrise 2009 von unter 4% auf bis zu 7,3% gestiegen war, wird im Zuge der wirtschaftlichen Erholung mit einer schnellen Reduktion der Arbeitslosenzahlen gerechnet. So konnte ein überraschend starker Rückgang der Arbeitslosenrate von 7,3% im ersten Quartal auf 6% im zweiten Quartal 2010 verkündet werden. Die NZL-

Regierung rechnet mit einer weiteren stetigen Reduktion der Arbeitslosenrate bis 2014 auf 4,6%. Eine Reform des Arbeitslosenrechts, nach der ein höherer Druck auf Arbeitslose aufgebaut werden soll, Arbeit zu finden, wurde im März 2010 beschlossen.

Inflation

Es wird – nach einer Inflationsrate von 2% Jahre 2009 und der ersten Jahreshälfte 2010– ab 2012 eine stabile Inflationsrate von 2-3% erwartet. Hierzu wird voraussichtlich die ab Mitte 2010 erwartete stetige Erhöhung des NZL Leitzinses durch die Reserve Bank (s.u.) beitragen.

Aufgrund der geplanten Erhöhung der Mehrwertsteuer von bislang 12,5% auf bald 15% ab 1. Oktober 2010 sowie dem Inkrafttreten des „Emission Trading Scheme“ am 1. Juli 2010 wird indes für 2011 mit einer Inflationsrate von 6% gerechnet.

Bankensektor

Der von AUS-Banken beherrschte NZL-Bankensektor gilt als stabil. Die vier größten Banken „Westpac“, „Australia and New Zealand Bank“ (ANZ), „Bank of New Zealand“ (BNZ) und „Auckland Savings Bank“ (ASB) sind - rechtlich unabhängige - Töchter von AUS-Banken und haben einen Marktanteil in NZL von 90%. Ihre Eigenkapitalquote gilt als vergleichsweise gut und ihre einheimischen Kreditausfallquoten waren angesichts strikterer Kreditvergaberichtlinien bei Hypothekenkrediten im Nachgang der Wirtschaftskrise wesentlich geringer als in den USA. Die Banken waren auch nicht im US-Immobiliengeschäft exponiert und somit nicht von „toxic assets“ in den Bilanzen betroffen. NZL-Immobilienkredite von Privatkunden wurden aufgrund des schwankenden Leitzinses in der Vergangenheit immer häufiger entweder lediglich mit kurzen Laufzeiten oder mit sog. „freeflow“ Zinssätzen abgeschlossen. Durch die geplante mittelfristig erhebliche Anhebung des Leitzinses durch die NZL Reserve Bank könnten Verbraucher in Zukunft in vermehrte Zahlungsschwierigkeiten und auch Refinanzierungsschwierigkeiten geraten. **Zusammen mit einem Verfall der Immobilienpreise könnte dies zu erhöhten Ausfallraten bei NZL Banken führen.**

Das seit November 2008 bestehende Programm der NZL-Regierung zur Garantie von Interbankendarlehen zur Erhöhung der Refinanzierungsmöglichkeiten von NZL Banken wurde zum 30. April 2010 beendet. Insgesamt wurden 24 Garantien über NZ \$ 10,3 Mrd. abgegeben, jedoch nicht in Anspruch genommen. NZL verbucht knapp NZ \$ 290 Mio. an Garantiegebühren.

Sparquote/Leistungsbilanzdefizit

Im internationalen Vergleich verfügt NZL über eine sehr geringe Sparquote und ein hohes Leistungsbilanzdefizit. In den letzten Jahren war v.a. die Verschuldung privater Haushalte massiv gestiegen und belief sich 2008 auf 160% des verfügbaren Haushaltseinkommens (Anstieg von 125% auf 160% in nur 5 Jahren!). Die Steigerungsraten waren astronomisch: 2007 13,6%, 2008 6,1%. **Diese bislang negative Sparquote belastet NZL erheblich und führt zu verschlechterten Konditionen auf den internationalen Finanzmärkten.** Das Platzen der Immobilienpreisblase führte zu einem Verfall der Immobilienpreise, der durch die Verringerung der Abschreibungsmöglichkeiten auf Immobilien im Haushaltsbudget 2010 noch verstärkt werden wird. 2009 führte die Wirtschaftskrise indes zu dem Bestreben von Verbrauchern und Unternehmern, Schulden möglichst abzubauen. Der Umfang der Verbraucherkredite sank 2009 um 4% und der der Unternehmenskredite um 8%. Im Unterschied zu bspw. Deutschland oder Japan ist NZL in hohem Maße von ausländischen Kapitalzuflüssen abhängig. **Die ausländische Nettoverschuldung von 90% des BIP abzubauen und das seit Jahren bestehende Leistungsbilanzdefizit zu verringern (Tiefpunkt 2008: -9,5% des BIP) bleibt somit eines der dringendsten Ziele der NZL-Regierung.**

Während der Inlandskonsum Anfang 2010 noch hinterherhinkt, profitiert die NZL Exportwirtschaft von der massiv gestiegenen Nachfrage nach NZL Nahrungsmitteln und Rohstoffen v.a. auf den australischen Märkten und den Märkten Asiens und dies trotz des in den letzten Monaten massiv gestiegenen NZ \$ im Verhältnis zu EUR und US \$, der NZL Exporte hemmt. NZL Haupthandelswarenpreise stiegen zwischen Februar 2009 und Februar 2010 um fast 50% an. Diese Entwicklungen werden das NZL Leistungsbilanzdefizit in diesem Jahr künstlich verringern. Der erwartete Anstieg des Realeinkommens der NZL Bevölkerung 2010/2011 wird indes schon bald wieder zu einer Erholung des Privatkonsums führen (-0,6% in 2009, 2,5% in 2010 und 2,4% in 2011) und so das Leistungsbilanzdefizit NZL wieder verschärfen.

Das Investitionsdefizit verringerte sich 2009 (und lag im dritten Quartal 2009 sogar zum ersten Mal seit 1988 im plus mit NZ \$ 39 Mio.) 2009 schloss mit dem geringsten Investitionsdefizit seit acht Jahren (-2,9% des BIP) ab. Ein Anstieg der Inlandsnachfrage und größere Gewinne durch Unternehmen in ausländischem Besitz werden das Investitionsdefizit in diesem Jahr wieder steigern. Bemühungen, die Trendwende hin zu einem exportorientierten und nicht konsumorientierten Wachstum zu schaffen, werden nicht kurzfristig, sondern wohl eher langfristig erfolgreich sein.

Währung

Die stark fluktuierende Währung fungiert als ein wichtiger Puffer zum Abfangen externer Schocks. Während der Finanzmarktkrise und bis Mai 2009 sank der NZ \$ stetig auf zeitweise 0,50 US Cent pro NZ \$. Dies hat die Konkurrenzfähigkeit von NZL Produkten auf dem Weltmarkt erhöht und zu einem erhöhten Absatz v.a. von Gütern der Nahrungsmittelindustrie geführt. Die schneller erfolgende und auch antizipierte Erholung der NZL Wirtschaft im Vergleich zu den USA und auch den Euro-Staaten hat dazu geführt, dass der NZ \$ seit Beginn 2010 massiv gegenüber US \$ und Euro auf nunmehr 0,67 US Cent respektive 0,54 Eurocent gestiegen ist. Es wird erwartet, dass der NZ \$ im Verhältnis zum US \$ im Laufe des Jahres weiterhin auf NZ \$ 1,43 : US \$ 1 steigen und ab 2011 dann wieder leicht nachgeben wird. Der gestiegene NZ \$ schwächt den gerade anziehenden NZL Export in Euroländer und die USA. Im Vergleich zum australischen Dollar entwickelte sich der NZ \$ allerdings für die NZL Exportwirtschaft günstig, so dass der größte NZL Absatzmarkt weiterhin offen steht. Gleiches gilt für den Absatz nach Asien.

4. Offenheit gegenüber der Weltwirtschaft

NZL bekennt sich uneingeschränkt zum Freihandel und ist Gründungsmitglied der WTO. Es gewährt allen seinen Handelspartnern „Most Favoured Nation Treatment“ und hat den durchschnittlichen MFN-Tarifff von 4,1% im Jahre 2002 auf 2,5% im Jahre 2008 gesenkt. Das Land ist sehr an einem erfolgreichen Abschluss der Doha-Runde interessiert; gleichzeitig werden aber – angesichts des derzeitigen Stillstandes – auch intensive Verhandlungen mit einer Reihe von Akteuren über den Abschluss bilateraler Handelsabkommen (s.u. II Außenwirtschaftspolitik)) geführt.

Teil II – Wirtschaftspolitik

1. Überblick

Die restriktive Geldpolitik in den Zeiten des Wirtschaftsaufschwungs 2002-2007 verschaffte NZL zu Beginn der jetzigen Krise mehr geldpolitischen Handlungsspielraum als vielen anderen OECD-Ländern. Vor allem durch eine Absenkung des traditionell hohen Leitzinses von 8,25% auf nunmehr 2,5% wurde dieser aktiv genutzt. Vor dem Hintergrund der Haushaltsüberschüsse in den letzten 15 Jahren war die NZL-Staatsverschuldung im internationalen Vergleich zu Beginn der Krise eher gering. Diese positiven Ausgangsbedingungen im Angesicht der Weltwirtschaftskrise wurden

allerdings durch eine hohe Verschuldung privater Haushalte und Unternehmen teilweise wieder aufgewogen. NZL hat die gute finanzielle Ausgangslage aktiv zur Stabilisierung der NZL Wirtschaft eingesetzt und bspw. ebenfalls Liquiditätsgarantien für Interbankendarlehen abgegeben (s.u.).

Die seit 2008 regierende *National Party* verfolgt einen konsequenten Sparkurs, um die Staatsfinanzen möglichst bald wieder zu konsolidieren. So wurde bspw. schon im März 2010 eine Reform des Sozialhilferecht durchgeführt, nach der nun ein (noch) höherer Druck auf Sozialhilfe- und Arbeitslosengeldempfänger ausgeübt werden wird, baldmöglichst eine Arbeit zu finden. Die wirtschaftliche Erholung beschleunigte sich im vierten Quartal 2009 (Wachstum des BIP von 0,2% auf 0,8% im Vergleich zum dritten Quartal) und es wird in NZL davon ausgegangen, dass diese anhält. **Die Verbesserung der NZL Infrastruktur wird immer wieder als essentiell für einen kontinuierlichen wirtschaftlichen Aufschwung genannt.** Insbesondere das Bahnsystem ist im OECD-Vergleich unterentwickelt. Die staatlich gehaltene KiwiRail wird NZ \$ 4,6 Mrd. über die nächsten zehn Jahre investieren. Hauptansatzpunkt wird die Verbesserung der von Auckland nach Wellington verlaufenen Bahnstrecke hauptsächlich für den Frachtverkehr sein.

Seit März 2010 verfügt Neuseeland über einen ersten **nationalen Infrastrukturplan**. Es werden fünf Schwerpunktbereiche definiert: Breitband, Elektrizitätsübertragung (Stromnetze), Regulierungsreform, national bedeutende Straßen und der Rugby World Cup 2011. Der Plan bezieht sich zunächst auf die nächsten 20 Jahre, soll aber fortwährend überarbeitet und aktualisiert werden ("living document"). Schon jetzt werden drei zukünftig anstehende Schwerpunkte benannt. So soll der Elektrizitätsmarkt überprüft, Bewässerungsprobleme in der Landwirtschaft angegangen und der Erwerb und das Management von staatseigenem Sachvermögen verbessert werden.

2. Fiskalpolitik

Die öffentlichen Finanzen entwickeln sich 2010 dank der konjunkturellen Dynamik besser als im letzten Jahr erwartet. Aufgrund der geringen Staatseinnahmen und der konjunkturellen Stimuli wird zwar 2010 weiterhin mit einem Haushaltsdefizit gerechnet. Dieses wird allerdings durch die Sparmaßnahmen und die eher schnelle Erholung der wirtschaftlichen Lage gering ausfallen. Staatseinkommenssteigerungen von NZ \$ 56,4 Mrd. 2010 auf NZ \$ 72,9 Mrd. 2014 stehen steigenden Staatsausgaben in Höhe von NZ \$ 64,8 Mrd 2010 bis NZ \$ 77 Mrd. 2014 gegenüber. Dies führt zu einem insgesamt sinkenden Haushaltsdefizit vor Gewinnen und Verlusten pro Jahr von NZ \$ 6,9 Mrd. 2010 auf NZ \$ 3,0. Dies entspricht jeweils 3,7% bis 1,3% des BIP. Die

Nettostaatsverschuldung wird von NZ \$ 26,6 Mrd. 2010 auf NZ \$63,0 Mrd. 2014 ansteigen, was einer Steigerung von 14,1% auf 26,5% des BIP entspricht. Die Bruttostaatsverschuldung („Gross Sovereign Issued Debt“) wird im gleichen Zeitraum von NZ \$ 53,8 Mrd. auf NZ \$ 77,8 Mrd. respektive von 28,4% auf 32,7% des BIP steigen.

Neuseeland hat schon im letzten Jahr eine „Schuldenbremse“ für Neuausgaben in Höhe von NZ \$ 1,1 Mrd. (plus je 2%ige Steigerung ab 2011/2012) eingeführt. **Die NZL Regierung plant nun einen Ausgleich des Budgets schon 2015/16.** Die Nettoverschuldung soll damit ihren Höhepunkt in 2014/15 mit 27,4% des BIP erreichen. Langfristiges Verschuldungsziel ist 20% des BIP, das 2021/2022 erreicht werden soll. NZL erwartet ab 2011 ein Wachstum von je knapp über 3%.

3. Haushalt 2010

Mit dem am 20. Mai 2010 vorgelegten Haushaltsentwurf will Finanzminister English mittelfristig eine Trendwende einleiten und NZL (Export)Wachstumsraten und Pro-Kopf-Einkommen stärken. Der Haushalt mit dem Motto „Building the Recovery“ verfolgt hierzu zwei Leitlinien: Eine erhöhte Ausgabendisziplin des Staates und eine Fokussierung der Ausgaben auf als wichtig erkannte Bereiche soll die Staatsverschuldung begrenzen. Eine radikale Änderung des Steuersystems soll die Wirtschaft und die NZL-Bevölkerung zu mehr Arbeit, Sparen, Investitionen in produktiven Gebieten und Export anregen.

Zunächst werden die Einkommenssteuersätze aller Einkommenssteuerklassen erheblich reduziert werden: von 12,5% auf 10,5% bei Einkommen bis NZ \$ 14.000, von 21% auf 17,5% auf Einkommen bis NZ \$ 48.000; von 33% auf 30% auf Einkommen bis NZ \$ 70.000 und von 38% auf 33% auf Einkommen über NZ \$ 70.000. Für Verdiener durchschnittlicher Einkommen (NZ \$ 40.000 bis 48.000 pro Jahr) wird damit der Einkommenssteuersatz innerhalb von 18 Monaten von ursprünglich 33% auf 18% reduziert werden. Damit werden 73% der Neuseeländer höchstens 17,5% Einkommenssteuer zahlen. Daneben soll die Steuerbasis erweitert werden, indem insbesondere Abschreibungsmöglichkeiten auf Immobilien eingeschränkt werden, steuerliche Privilegien abgeschafft und Steuerschlupflöcher gestopft werden. Insgesamt geht die NZL Regierung von einem Steuerausfall in Höhe von NZ \$ 4,5 Mrd. pro Jahr aus.

Der Körperschaftssteuersatz für Unternehmen und auch andere Investitionsvehikel wie Portfoliogesellschaften, Rentenfonds und Lebensversicherungen wird 2011/2012 von 30% auf 28%

sinken und damit früher niedriger als in Australien liegen. Dies soll Investitionen in NZL begünstigen.

Zur Gegenfinanzierung wird ab 1. Oktober 2010 die Mehrwertsteuer von bislang 12,5% auf 15% erhöht werden. Ein teilweiser finanzieller Ausgleich für von einer Mehrwertsteuererhöhung besonders betroffene Bevölkerungsgruppen (z.B. Studenten, Pensionäre) wird vorgesehen. Die Umgestaltung des Steuersystems soll insgesamt einkommensneutral gehalten werden. Der IWF unterstützt die Überwälzung der Staatseinnahmen von Einkommens- zur Mehrwertsteuereinnahmen und geht von einer zusätzlichen Steigerung des BIP um 1% über die nächsten fünf bis sechs Jahre aus.

Der NZL Haushalt 2010 konzentriert die fiskalischen Anstrengungen neben der Steuerreform auf die Schaffung eines besseren regulatorischen Umfelds für Unternehmen, die Förderung von Bildung und Weiterbildung, die Verbesserung der Infrastruktur, die Förderung von Wissenschaft, Innovation und Handel und eine verbesserte Leistung des öffentlichen Sektors. Im Gesundheitssektor werden NZ \$ 2,1 Mrd extra für die nächsten vier Jahre budgetiert, vor allem für bessere Krankenhausausrüstung und Medizin. Im Bildungssektor werden weitere NZ \$ 1,4 Mrd ausgegeben, insbesondere zur Renovierung und besseren Ausstattung von Schulen. Im Forschungssektor werden zusätzlich NZ \$ 321 Mio zur budgetiert zur Steigerung der Forschung von privaten Unternehmen. Schließlich werden auch weitere wichtige Infrastrukturmaßnahmen angegangen. Für den Ausbau des Breitbandnetzes werden 200 Mio NZ \$ und für die Verbesserung des Eisenbahnnetzes in Auckland 500 Mio NZ \$ zur Verfügung gestellt.

Die Umleitung der Investitionen vom Immobiliensektor in produktivere Sektoren der Wirtschaft wird allgemein begrüßt, ebenso die steuerliche Entlastung von Arbeitnehmern. Ein ähnliches Urteil fällen die Ratingagenturen, auf deren Urteil NZL noch 2009 wesentlich mehr Rücksicht nehmen musste. Das AA+ Rating scheint derzeit angesichts der Haushaltsdisziplin nicht gefährdet.

4. Geldpolitik

NZL verfügte traditionell – auch aufgrund der hohen Auslandsverschuldung – über einen höheren neutralen Zinssatz als andere OECD Länder. Dieser ließ sich v.a. auf das wirtschaftliche Risiko aufgrund der strukturellen wirtschaftlichen Ungleichgewichte zurückführen. Während der Finanzmarktkrise konnte die **Reserve Bank** daher angesichts der rasanten Verschlechterung der

Wirtschaftslage **massive geldpolitische Maßnahmen ergreifen** und den Leitzins (Official Cash Rate, OCR) von 8,25% im Juli 2008 um 5,75%-Punkte auf 2,5% seit August 2009 absenken. Es wird erwartet, dass die Reserve Bank ab Mitte 2010 und fortgesetzt 2011 den Leitzins wieder schrittweise anheben wird auf insgesamt ca. 6%. Der geldpolitische Handlungsspielraum hat sich in NZL bewährt und zusammen mit den Garantien NZL für Interbankendarlehen eine Liquiditätskrise größtenteils verhindert.

5. Generierung weiteren Staatseinkommens

Die Regierung NZL plant, zusätzliche Staatseinnahmen in den nächsten Jahren durch einen Ausbau der Bergbauaktivitäten und eine Privatisierung staatseigener Unternehmen zu generieren und setzt hierzu ihr politisches Kapital eventuell aufs Spiel.

Vor dem Hintergrund der Konsolidierungsbemühungen der NZL Regierung zur Bewältigung der Wirtschaftskrise und dem erklärten Ziel bis 2025 den mittleren Lebensstandard dem australischen anzupassen, legte die Regierung Ende März konkrete Pläne für einen (erweiterten) Abbau von Bodenschätzen in Naturschutzgebieten vor. Dies würde es NZL ermöglichen, in den betreffenden Gebieten (Great Barrier Island im Golf von Hauraki, Coromandel Halbinsel, Westküstennationalpark Paparoa) v.a. nach Gold, Silber und Kohle zu suchen und diese abzubauen. Es bestehen Pläne, auch weitere Nationalparks auf Bodenschätze hin zu überprüfen, um langfristig Mehreinnahmen für den neuseeländischen Staatshaushalt zu kreieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Der genaue Wert der neuseeländischen Bodenschätze ist bislang unsicher. Nach Schätzungen der Weltbank verfügt Neuseeland nach Saudi Arabien im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl über die wertmäßig bedeutendsten natürlichen Ressourcen weltweit. Es könnte sich um Bodenschätze in der Größenordnung von fast NZ \$ 200 Mrd. handeln (ohne fossile Brennstoffe). Hiervon sollen sich NZ \$ 80 Mrd. besonders geschützten Gebieten befinden. Bergbau trägt bislang mit ca. NZ \$ 2 Mrd. jährlich zum neuseeländischen BIP bei. Die neueste Studie des New Zealand Institute of Economic Research (NZIER) gibt an, dass erhöhte Bergbauaktivitäten in Naturschutzgebieten dem neuseeländischen Staat etwa NZ \$ 2,3 Mrd. zusätzliche Einnahmen jährlich einbringen würden. Dies entspräche mehr als NZ \$ 550 pro Einwohner pro Jahr und würde das BIP um etwa 1,3% ansteigen lassen. Gegen diese Pläne regt sich aber massiver Widerstand der Bevölkerung, die eine irreparable Beschädigung des „clean and green image“ des Landes befürchtet.

Gleichzeitig ist mittelfristig zur weiteren Staatseinkommenssteigerung die (Teil-)Privatisierung

einiger staatseigener Unternehmen geplant. Anvisiert wird eine Platzierung der Anteile im Inland. Ob dies angesichts der geringen Sparquote der NZL Bevölkerung gelingen wird, darf bezweifelt werden. NZL nennt 18 staatseigene Unternehmen sein eigen, darunter Kiwibank, NZ Post und die großen Energieunternehmen Meridian Energy, Mighty River Power und Genesis Energy. Weitere 72 sog. „crown entities“ wie der Unfallversicherungsdienstleister ACC und TV NZ stünden einer (Teil-)Privatisierung offen.

6. Außenwirtschaftspolitik

Schon am 7. April 2008 hat NZL ein **Freihandelsabkommen (FTA) mit China** abgeschlossen, was insbesondere für die NZL Agrarexporte einen enormen Schub um 60% bewirkt hat. Ergänzend hierzu wurde am 29. März 2010 ein „**Closer Economic Partnership Agreement**“ (CEP) **mit Hongkong** abgeschlossen, das Ende 2010 in Kraft treten wird. Es ist nach dem Abkommen mit China das erste Abkommen dieser Art für Hongkong.

NZL forciert die **Errichtung einer erweiterten pazifischen Freihandelszone**, von der sich NZL v.a. erweiterte Märkte für Agrarexporte verspricht. Die bisher aus NZL, Singapur, Brunei und Chile bestehende Trans-Pacific Strategic Partnership (TPSEP) soll um Australien, Peru, Vietnam und v.a. die USA erweitert werden. Hierdurch will NZL faktisch ein FHA mit den USA erreichen. Die erste Verhandlungsrunde fand am 15.-19. März 2010 in Melbourne statt, gestaltete sich jedoch schwierig. Besorgniserregend aus NZL Sicht ist der in den USA zunehmende Widerstand gegen eine größere Öffnung des Heimatmarktes v.a. für NZL Milch- und Agrarprodukte. Dieser kam besonders deutlich in einem offenen Brief, gezeichnet durch 30 US-Senatoren unter der Führung von John Kerry im Frühjahr 2010, zum Ausdruck.

NZL strebt weiterhin ein FHA mit dem „Gulf Cooperation Council“ an. Handelsminister Groser leitet vom 23.-29. April 2010 die bislang größte Handelsdelegation NZL mit über 90 Unternehmern nach Saudi Arabien, Bahrain, Kuwait, Abu Dhabi und Dubai. Handelsumsätze mit den Staaten des Gulf Cooperation Council sind seit 2000 um 40% gestiegen. Die Region ist nunmehr der sechstgrößte bilaterale Handelspartner NZL.

Daneben schreitet auch das geplante FHA mit Indien fort. Erste offizielle Verhandlungen fanden 7. und 8. April 2010 statt. Die bisherigen Exportvolumina NZL nach Indien sind ausbaufähig. NZL ist zudem stark an einer Erhöhung der Anzahl indischer Touristen interessiert und NZL

Universitäten werben gezielt in Indien um Studenten für Graduiertenstudiengänge.

NZL bleibt auch weiterhin stark in den Pazifikstaaten engagiert und hat bspw. kürzlich mit Tonga ein „Business Opportunity Support Scheme“ (BOSS) abgeschlossen, das Wirtschaftsinvestitionen der Privatwirtschaft gegenseitig fördern und erleichtern will.

Am 1. Juni 2010 wurde zudem die Aufnahme von Verhandlungen zu einem FTA mit Russland verkündet.

7. Bilaterale Beziehungen

Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen NZL und DEU sind weiterhin vollkommen problemlos. In Auckland ist die deutsche Wirtschaft durch die sehr rege „New Zealand-German Business Association“ vertreten. In Hamburg ist „New Zealand Trade and Enterprise“ Anlaufstelle im bilateralen Wirtschaftsaustausch.

Die wichtigsten Ausfuhr Güter NZLs sind land- und forstwirtschaftliche Produkte, vor allem Molkerei- und Fleischprodukte und Früchte. Aus Deutschland werden vor allem Fahrzeuge, Maschinen, medizinische und pharmazeutische Produkte nach NZL exportiert. Deutschland steht an 5. Stelle der wichtigsten Handelspartner NZLs. Das bilaterale Handelsvolumen belief sich im Jahre 2009 wiederum auf 2,7 Mrd. NZ \$ mit einem Handelsbilanzüberschuss von ca. 1 Mrd. NZ \$ zugunsten Deutschlands. Die deutsche Wirtschaft hat bislang nicht in großem Stil in NZL investiert. Für NZL sind auch die wachsenden deutschen Touristenzahlen (2009 etwa 62.000) ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor, zumal Deutsche zu den am längsten im Land bleibenden und ausgabenfreudigsten Touristen gehören.

III. Ausblick

Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die finanzielle Aussicht der Lage NZL verbessert. Die regierende *National Party* verfügt über eine (bislang) stabile Mehrheit im NZL Parlament und (bislang) hohe Popularitätswerte in der Bevölkerung, so dass eine rasche Umsetzung der geplanten Reformen höchstwahrscheinlich erscheint.

Ob das Ziel, die sich stetig erhöhende Differenz im Pro-Kopf-Einkommen im Verhältnis zu Australien bis 2025 zu beseitigen, erreicht werden kann, muss dennoch bezweifelt werden. Vor allem **die bisherige Vernachlässigung der Ausgaben für Innovation und Forschung** (Forschungsanteil beträgt nur 1,1% am BIP) **ist besorgniserregend**, deren Steigerung als essentiell

für eine solche Produktivitätssteigerung angesehen wird. Dies hat die Regierung erkannt und den Forschungsetat signifikant erhöht. Dennoch wird auch diese Erhöhung die Auflösung des von Labour eingerichteten „Fast Forward Fund“ zur Forschung im Primärbereich i.H.v. 700 Millionen NZ\$ sowie die Abschaffung von Abschreibungsmöglichkeiten für die Forschungsausgaben privater Firmen in Höhe von 330 Mio. NZD nicht komplett kompensieren.

Ein erhebliches Risiko der NZL Exportwirtschaft ist die Abhängigkeit von der australischen und der chinesischen Wirtschaftsentwicklung. Australien ist der mit Abstand größte Handelspartner NZL und ist gleichzeitig NZL Tor nach Asien. Sollte sich die wirtschaftliche Erholung Australiens verlangsamen, würde dies die NZL Wirtschaft damit gleich doppelt treffen. Zwar sind die für Asien prognostizierten Wachstumsraten weiterhin hoch, allerdings wird China mittelfristig sein Wirtschaftswachstum entschleunigen müssen. Dies hätte direkte Auswirkungen auf die NZL Wirtschaft, da China nach Australien und den USA der drittgrößte Exportmarkt ist. Da China auch ein Hauptmarkt für Australien ist, würde eine Abschwächung des chinesischen Marktes ebenfalls Auswirkungen auf Australien haben und damit den Negativeffekt für NZL vervielfachen. Schwierigkeiten für den Exportsektor werden auch in Bezug auf die USA vorausgesagt, da die dortige Wirtschaftsentwicklung sich 2011 abschwächen könnte.

Ein weiterhin bestehendes hohes langfristiges Risiko ist die Untätigkeit der Regierung hinsichtlich der weiterhin unzureichenden Einzahlungen in Pensionsfonds. Im letzten Jahr hatte die NZL-Regierung die staatlichen Einzahlungen in den noch unter der letzten Labour-Regierung eingerichteten Pensionsfonds "Superannuation Fund" drastisch reduziert und die Anreize für private Einzahlungen reduziert. Angesichts der in 15 bis 20 Jahren das Rentenalter erreichenden Babyboomer und einer traditionell nur sehr niedrigen Grundrente tickt hier eine Zeitbombe, die NZL noch schwer zu schaffen machen wird.

NZL plant die Gründung einer **neuen Aufsichtsbehörde für Finanzinstitute 2011**, da bislang in der vergangenen Wirtschaftskrise mehr als 30 Finanzunternehmen zusammen gebrochen sind. Zehntausende Investoren mit mehr als NZ \$ 6 Mrd. waren betroffen. Größter Fall war der Zusammenbruch von Bridgecorp 2007 mit 14.500 betroffenen Investoren (460 Mio. NZ \$). Die neue **Financial Market Authority (FMA)** soll v.a. das Vertrauen von Privatanlegern in den Finanzmarkt wieder herstellen. Sie wird die Aufgaben übernehmen, die bislang unter der Securities Commission, dem Economic Development Ministry, der Regierungskanzlei und dem

Disziplinierungstribunal der NZX aufgeteilt sind.